

Calwer Wochenblatt

№ 31.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Druckgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Samstag, den 13. März 1897.

Stichtätlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10
im Haus gebracht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk
M. 1. 25.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. das Musterungsgeschäft pro 1897.

1. Das heutige Musterungsgeschäft wird im Oberamtsbezirk Calw in folgender Weise vorgenommen werden:

Freitag, den 19. März, vorm. 9 Uhr,
Musterung in Liebenzell.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8 1/2 Uhr: die Pflchtigen von Dennjacht, Ernstmühl, Hirsau, Liebenzell; morgens 9 Uhr: die von Monafam, Nötlingen, Neuhergstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn; morgens 9 1/2 Uhr: die von Simmozheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach.

Samstag, den 20. März, vorm. 10 Uhr,
Musterung in Neuweiler.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 9 1/2 Uhr: die Pflchtigen von Aigenbach, Nischalben, Altbulach, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg; morgens 10 Uhr: die von Liebelberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen; morgens 10 1/2 Uhr: die von Nötchenbach, Schmich, Würzbach, Zwerenberg.

Mittwoch, den 24. März, vorm. 9 Uhr,
Musterung in Geshingen.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 8 1/2 Uhr: die Pflchtigen von Althengstett, Dachtel, Dedenspronn, Geshingen; morgens 9 Uhr: die von Holzbronn, Ostelsheim, Stammheim.

Freitag, den 26. März, vorm. 8 Uhr,
Musterung in Calw.

Hiebei haben zu erscheinen morgens 7 1/2 Uhr: die Pflchtigen von Altburg, Calw; morgens 9 Uhr: die Pflchtigen von Sonnenhardt, Speckhardt, Teinach, Zavelstein.

2. Die Losung findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks statt

am **Samstag, den 27. März, vorm. 7 Uhr,**
in Calw

mit den Pflchtigen der diesjährigen Altersklasse. Das Erscheinen bei der Losung ist freigestellt und wird für die Abwesenden durch ein Mitglied der verstärkten Ersatzkommission das Los gezogen.

3. Bei der Musterung haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1877, sowie diejenigen der Jahrgänge 1876, 1875 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Gestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die Pflchtigen früherer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine zuverlässig mitzubringen, ebenso die Schulanislandidaten ihre Prüfungszeugnisse. Diejenigen, welche nicht mehr im Besitze ihres Losungsscheines sein sollten, haben sich vor der Musterung beim Oberamt ein Duplikat gegen Bezahlung von 50 Pf. ausstellen zu lassen.

Sämtliche Gestellungspflichtige werden hiemit aufgefordert, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den Musterungsstationen (Musterungsklokal je im Rathhaus) rechtzeitig sich einzufinden, auch wenn sie keine spezielle Vorladung erhalten haben sollten. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht.

4. Die Ortsvorsteher haben sämtliche Pflchtigen, über deren Militärverhältnis die Stammrollen noch keine Entscheidung enthalten, insoweit zur Musterung vorzuladen, als sie in der Gemeinde zur Zeit ihren Aufenthalt haben. Die Ab-

wesenden sind im Bezirke des Aufenthaltsorts gestellungspflichtig. Bei denjenigen, welche sich vor der Musterung zu Hause einfinden, um an derselben teilzunehmen, haben sich die Ortsvorsteher zu vergewissern, ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt, d. h. ob die Pflchtigen nach der Musterung nicht wieder dahin zurückzulehren beabsichtigen, wo sie vorher waren. Solche dürfen nicht zur Musterung vorgeladen werden, sondern sind in den Bezirk ihres Aufenthaltsorts zu verweisen. Im Anstandsfalle ist beim Oberamt Bescheid zu holen.

Formulare zu Vorladungen sind den Ortsvorstehern zugegangen. Die Eröffnungsurkunden sind dem Oberamt spätestens bis 11. März d. J. vorzulegen.

5. Die Gemeindebehörden können von der Gestellung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. s. w. dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung durch das Oberamt befreit werden.

6. Die Militärpflichtigen haben mit rein- gewaschenem Körper und reiner Wäsche zu erscheinen. Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere des Ohres gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen; auch haben sie, wenn möglich, amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen u. s. w. beizubringen, desgleichen solche, welche Stottern oder Schwachsinzig oder stumm oder taub sind. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

7. Die Ortsvorsteher haben sich mit den Stammrollen von 1895, 96 und 97 zu der bezeichneten

Feuilleton.

(Kategorie unbekannt)

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

XVI.

„Mein Sohn, mein Sohn! Ich habe Dich wieder!“

Gotthold Bodmer lag zu den Füßen seiner Mutter, die Arme um ihre Antee geschlungen, den Kopf in ihren Schoß gedrückt; sie strich mit der Hand sanft losend über sein Haar und wiederholte nur immer von neuem diese Worte, welche ihre ganze Seele erfüllten und lange, lange keinen Raum für einen andern Gedanken ließen. Ihr Sohn war frei, er war ihr wiedergegeben, das war ihr fürs erste genug, sie fragte nicht, wie dies geschehen und was nun werden sollte, ja sie hatte sogar vergessen, daß Gotthold aus dem Gefängnis kam und der mütterlichen Fleischtöpfe recht bedürftig sein mochte.

Erst nach längerer Zeit fanden Mutter und Sohn die Ruhe, um einander zu erzählen, was sie erlebt und erlitten, und nun erfuhr Gotthold auch, daß Hildegard eine Zusammenkunft mit seiner Mutter gehabt, und welche Folgen sich daran geknüpft hatten. Ein tiefer Schatten flog über seine Stirn und schwer aufsteufend sagte er: „Auch sie hat an mir zweifeln können!“

„Nicht an Deiner Unschuld an dem Tode —“

„Aber an meiner Liebe und an meinem Wort,“ fiel er ein, „das ist noch schmerzlicher. „Fest, ohne Wanken hat nur eine an mich geglaubt — meine Mutter!“

„Nein, Gotthold!“ sagte die alte Frau. „Fest, ohne Wanken, mit vollster Ueberzeugung hat nur die enthusiastische Knabenseele an Dich geglaubt, die Du Dir ganz zu Eigen gemacht, Fritz von Letten.“

„Und Du, Mutter! Du?“

„Ich wußte, daß mein Sohn kein Verbrecher sein könne, und doch, das verstärkte Wesen, das ich an Dir wahrgenommen, Deine heimliche Entfernung von Lettenhofen, alles Das beunruhigte mich furchtbar; auch ich wähnte, Du habest Adelheid von Letten geliebt und feiest in irgend einer Weise der Katastrophe nicht fremd.“

„Das bin ich auch nicht! Ich bin schullos schuldig, und das scheidet mich für das Leben von Hildegard. Ich werde Deutschland verlassen, ohne sie noch einmal gesehen zu haben; erst wenn das Meer zwischen uns liegt, werde ich ihr schreiben und Abschied von ihr nehmen.“

„Du willst so bald fort? Ich habe Dich nur wiedergeschenkt bekommen, um Dich von neuem zu verlieren!“ klagte Frau Bodmer.

„Du verlierst mich nicht, Mutter! Mit jeder Faser hängt meine Seele an Dir, und sie bleibt bei Dir, ich aber muß fort; die Luft der Heimat würde mich jetzt ersticken, nur fern von Deutschland kann ich wieder aufatmen. Ein paar Tage will ich in Deinem Schutze ausrufen, dann laß mich ziehen.“

„Gehe mit Gott, mein Sohn!“ sagte sie ihre Thränen trocknend. „Es wird Dich doch wieder heimwärts zum Vaterlande und zur Mutter ziehen!“ Sie schwieg plötzlich, als habe sie sich besonnen, daß es besser sei, einen Zusatz, den sie noch machen gewollt, unausgesprochen zu lassen. In ihrer Brust lebte die Hoffnung, daß es für ihn noch einen Trost vor dem Scheiden geben werde, und diese Zuversicht hatte sie nicht betrogen.

Zeit im Musterungslokal zur Musterung einzufinden, bei der Lösung dagegen nicht. Die Stammrollen werden bei der Musterung ergänzt; die Losnummern sind auf Grund der Lösungsscheine, wenn diese vom Oberamt den Ortsvorstehern behufs Ausfolge an die Pflichtigen zugesendet werden, einzutragen.

Die Ortsvorsteher sind dafür verantwortlich, daß die Pflichtigen bei der Musterung vollständig und rechtzeitig sich einfinden. Denselben ist zu bedeuten, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlungen streng bestraft werden wird. Auch haben die Ortsvorsteher darauf zu sehen, daß die Militärpflichtigen sich in den Ortschaften ruhig und anständig aufzuführen, und ist gegen jeden Unfug nachdrücklichst einzuschreiten.

8. An- und Abmeldungen von Pflichtigen sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen, bei Anmeldungen unter Anschluß der Lösungsscheine.

9. Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst (Reklamationsgesuche) sind spätestens im Musterungstermin womöglich aber bis zum 11. März einzureichen und wird hiewegen auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 29. Januar d. J. Wochenbl. Nr. 13, verwiesen. Die Verhandlungen hierüber, sowie über die Classifikation der Mannschaften der Reserve etc. finden heuer sämtlich auf dem Rathaus in Calw am Samstag, 27. März, statt.

Calw, 1. März 1897.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Herren Verwaltungs-Aktuare werden beauftragt, die Rechnungsskizzen pro 1897/98 in doppelter Ausfertigung spätestens bis 1. Mai d. J. hierher vorzulegen.

Calw, den 12. März 1897.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsvorsteher werden wiederholt angewiesen, von den Abrechnungsbogen über die von dem R. Kameralamt an die Gemeindepflegen bezahlten Staatsbeiträge zum Schulaufwand und Alterszulagen für die Lehrer wortgetreue Abschriften zu fertigen, welche als Rechnungsbelege zu dienen haben. Die Abschriften müssen von dem Ortsvorsteher beglaubigt sein.

Calw, 10. März 1897.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.
Von dem Gr. Bod. Bezirksamt Pforzheim ist für die Zeit vom 18. März bis einschl. 1. April d. J. Flossperre für den Rezelgraben (Flosskanal) verfügt worden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Calw, den 11. März 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm., g. Stv.

Tagesneuigkeiten.
Calw, 12. März. Unter den hiesigen Kindern sind die „roten Flecken“ sehr stark verbreitet. In den untern Klassen der Schulen fehlen mehr als die Hälfte der Schüler. Die Krankheit tritt jedoch

nirgends bössartig auf, so daß von einer Schließung der Schule Abstand genommen wird.

Stuttgart, 10. März. Prozeß Schlör. Vor der Strafkammer II begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Verlagsbuchhändler Rob. Lutz und den Verleger des „Beobachters“ Binder wegen Beleidigung des Schultheißen Schlör von Beutelsbach. Die Anklage geht auf Beleidigung Schlörs und des Reg. Rats Baun in Schwaben, verübt durch die bekannten Lutz'schen Broschüren, verübt durch die bekannten Lutz'schen Broschüren, verübt durch die bekannten Lutz'schen Broschüren, verübt durch die bekannten Lutz'schen Broschüren. In der ersten Broschüre war Schlör vorgeworfen, er habe den Bureaudienner Hubschneider in Stuttgart bei einer Erbschaft schwer benachteiligt. Der „Beobachter“ hatte einen kurzen Inhaltsauszug aus diesen Broschüren veröffentlicht und dabei auch den Reg. Rat Baun in Schwaben, früheren Oberamtmann in Schorndorf, beleidigt. Einen weiteren Gegenstand der Anklage bildet die von Lutz selbst verfasste Broschüre „Die Entlarvung des Schultheißen Schlör“, in welcher dem letzteren und einer Frau Jauß in Adelberg, sehr schlimme sittliche Verirrungen nachgesagt werden, ebenso Fälschung von Urkunden, Nötigung, Beschaffung rechtswidriger Vermögensurteile u. s. w. Geradezu entsetzlich hören sich die verlesenen Berichte des Bauern Kuhnle über dessen zweimalige barbarische Mißhandlung in Beutelsbach teils auf Anstiften, teils sogar unter Mitwirkung Schlörs an. Von der Strafkammer Schwaben wurden 2 Beutelsbacher Gem. Räte zu ganz geringen Geldstrafen, der schwer mißhandelte Wilh. Kuhnle dagegen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil erschien dem Kuhnle als ungerecht und er machte von seiner Ansicht kein Hehl. Nun aber wurde Wilhelm Kuhnle auf Betreiben Schlörs für irrsinnig erklärt und zwangsweise in die Irrenanstalt Wimmendingen eingeliefert, von wo er nach 6 Wochen entfloß. Unter schweren Mißhandlungen wurde Kuhnle nachts aus seinem Bett in Beutelsbach geholt und dann nach Schussenried eingeliefert, von wo er nach 4 Monaten wieder entkam, aber bald wurde er wieder eingesperrt und mußte im ganzen 4 Jahre im Irrenhause verbleiben, bis er endlich entlassen wurde. — Der Angeklagte Binder giebt kurz an, er habe die in den Lutz'schen Broschüren enthaltenen Angaben für wahr gehalten und er erachte den damaligen Oberamtmann Baun für mitverantwortlich für die unter seiner Aufsicht stehende von Schlör getriebene Mißwirtschaft. Angeklagter Lutz legt dar, daß er den Wilh. Kuhnle für unschuldig verfolgt halte, sein Rechtsgefühl habe sich aufgebaut gegen das Unrecht. Als Verleger der Kuhnle'schen Schriften habe er jede Vorsicht angewendet. Die Angaben Kuhnles habe er für wahr halten müssen, schon durch das Zeugnis Hubschneiders. Zu seiner Ueberraschung sei er selbst von Schlör angeklagt worden, nicht aber Kuhnle. So sei er (Lutz) zu der Broschüre „Entlarvung“ förmlich gedrängt worden. In letzterer seien ihm zu seinem Bedauern einige Mißverständnisse und Unvorsichtigkeiten unterlaufen, die aber an den hauptsächlichsten Anschuldigungen gegen Schlör nichts ändern. In dieser Beziehung wolle er den vollen Beweis dafür erbringen, daß Schlör unwürdig sei, Vorstand einer Gemeindevverwaltung zu sein. Er, Lutz, glaube in dem öffentlichen Interesse gehandelt und auch Erfolge erzielt zu haben, indem er für eine Reform der Irrenanstalt

eingetreten sei. Infolge seiner damaligen Erregung sei er in einzelnen Ausdrücken gegen Schlör zu weit gegangen, was er heute bedaure. Schultheiß Schlör wird als Zeuge vereidigt und giebt an: Nach dem Tode der Marg. Hubschneider habe er eine nur sehr geringe Forderung bei der Toten vorgefunden; auch wenig Geld, Heu und Stroh. Diese Futtermittel habe er den Beck'schen Eheleuten, welche die Hubschneider gepflegt haben, auf deren Ersuchen überlassen. Carl Hubschneider habe im Löwen zu Beutelsbach von ihm und dem Waisenrichter die Forderung von 1000 M., welche die Beck'schen Eheleute für mehrjährige Verpflegung der Marg. Hubschneider verlangten, anerkannt und sei mit dem Waisenrichter Thudium, während des Zeugen zeitweiliger Abwesenheit auf dem Rathaus, und mit dem Beck übereingekommen, letzterem gegen Zahlung von 700 M. die ganze Hinterlassenschaft seiner Tante zu übergeben. Betrunklen sei damals Hubschneider entschieden nicht gewesen. Dieser habe die Verhandlung der Sache im Wirtshaus selbst verlangt. Die von Hubschneider unterzeichnete Anerkennung der Beck'schen Verpflegungsfordernng mit 1000 M. habe er, Schlör, geschrieben, Hubschneider persönlich sofort unterschrieben. Wegen der letzten Lutz'schen Broschüre (4 Jahre unschuldig im Irrenhause) habe er, Schlör, keine Straflage erhoben, weil ihm verschiedene Beutelsbacher Bürger von einer solchen abgeraten hätten. Bei dem Ankauf des Gasthauses zur Krone durch Bahnmüller sei er nicht interessiert gewesen. Den Garten, den er selbst von der Frau Kronenwirtin um 900 M. gekauft habe, würde er heute wieder so verkaufen, von einem besonders billigen Zins könne keine Rede sein.

In der Nachmittags begonnenen zweiten Sitzung der Strafkammer wurde zunächst mit der Vernehmung Schlörs fortgefahren. Ueber seine unsittlichen Handlungen mit der seit 8 Jahren verstorbenen Frau Jauß aus Adelberg will Schlör keine Auskunft geben, räumt aber ein, daß er selbst das Geld zur Reise des Ehemannes Jauß hergegeben habe, weil er von diesem und seiner Ehefrau vielfach gepreßt worden sei. Davor habe er sich Ruhe verschaffen wollen. Schlör bestreitet aber die Richtigkeit des in der Lutz'schen Broschüre in Facsimile veröffentlichten Vertrags mit Jauß. Diesen Vertrag habe nicht er geschrieben, sondern der Schultheiß von Adelberg und von dem ganzen Vertrage habe er (Schlör) erst durch die Broschüre Kenntnis bekommen. Dem Schultheiß Hedinger habe er alle Auslagen ersetzt. Schlör giebt zu, den gleichfalls in Facsimile veröffentlichten Brief an Schultheiß Hedinger, worin er diesen dringend bittet, ihm vor diesem Ras (Frau Jauß) Ruhe zu verschaffen, selbst geschrieben zu haben. Der Ehemann Jauß kam wieder von Amerika zurück, versuchte neue Erpressungen, ohne seinen Zweck zu erreichen. Jauß ging dann ohne Unterscheidung Schlörs zum 2. mal nach Amerika. Daß er den Jauß nach Bremerhafen begleitet habe, bestreitet Schlör ganz entschieden. Ueber einen Vorfall in Höflinswart, der hier nicht wiederzugeben ist, giebt Schlör zu, den unsittlichen Unfug erst gegen Schlör wahrgenommen und erst nachher durch Erzählung anderer Gäste den ganzen Sachverhalt erfahren zu haben. Bezüglich einer ihm zur Last gelegten Erpressung an Frau Roth weist Schlör aus dem Rathausprotokoll nach, daß eine Beutelsbacher Frau 150 M. habe zahlen müssen, weil sie den Schultheiß und mehrere Gemeinderäte schwer beleidigt hatte.

Am nächsten Morgen traf die Baronin von Letten mit ihren beiden Kindern bei Frau Bodmer ein.
„Wir wollten Sie nicht reifen lassen, ohne Ihnen ein Liebeswort zu sagen,“ redete die edle Frau Bodmer an, der tief erschüttert, keines Wortes mächtig vor ihr stand und des Kadetten stürmische Liebesworten wie halb im Traume, über sich ergehen ließ. Hildegard hing an Frau Bodmers Halbe und wagte kaum zu ihm hinüberzusehen.
Endlich riß sich Bodmer von seinem Jüngling los und sank Frau von Letten zu Füßen. „Sie kommen zu mir; Sie begnadigen den Sünder, der nicht wagte, wieder vor Ihrem Antlitz zu erscheinen!“ rief er unter Thränen und drückte schüchtern seine Lippen auf die ihm dargereichte Hand. „Sie bringen mir Verzeihung, o das ist himmlisch!“
„Nicht so, Bodmer,“ antwortete die Baronin, „Ihre Schuld ist gering gegen die, welche wir gegen Sie auf uns geladen; an uns ist es, um Verzeihung zu bitten.“
„Ich hätte — ich durfte nicht —“ begann Gotthold, „doch was hilft alles Erwägen und Anklagen, das Geschehene ist nicht mehr zu ändern; wir alle müssen die Folgen tragen. Für mich heißen sie Verbannung aus dem Vaterlande, ein freudenloses, einsames Leben.“
„Sie werden es nicht nutzlos verstreichen lassen. Arbeiten Sie für das Wohl Ihrer Mitmenschen; Ihnen ist viel gegeben, es wird auch viel von Ihnen gefordert!“ sagte die Baronin.
„Ich will es!“ rief Bodmer sich erhebend feierlich, „in Ihre Hand, gnädige Frau, leiste ich den Schwur: Mein Leben sei dem Wohle anderer geweiht, das sei meine Buße, meine Sühne!“

„Und mußt Du dazu außer Landes gehen?“ fragte seine Mutter, welche Hildegard an der Hand haltend, näher getreten war.
„Ich muß es!“ erwiderte er mit Bestimmtheit. „Liebe, liebe Mutter, mache mir das Losreisen nicht schwerer als es ohnehin ist!“
Er schwieg einen Augenblick, dann trat er dicht an Hildegard heran, ergriff ihre beiden Hände und sah ihr tief in die Augen. „Du glaubst an mich?“ flüsterte er.
„Unverbrüchlich!“ antwortete sie. „Verzeihe, daß ich zweifeln konnte, o Gotthold, der Zweifel kam aus dem Kopfe, das Herz wußte nichts davon.“
„Ich habe nur Dich geliebt und werde nur Dich lieben!“ versetzte Gotthold. „Das sage ich Dir hier in Gegenwart Deiner Mutter und meiner Mutter, wie ich die Wahrheit reden würde im Angesicht des Todes. Ich bin ein Sterbender für Dich!“
„Gotthold!“ schrie sie auf und warf sich, jede andere Rücksicht vergessend, in seine Arme. Er hielt sie fest umschlungen, seine Thränen vermischten sich mit den ihrigen, dann ließ er sie sanft los und sagte: „Gedenke mein wie eines Toten!“
„Das thue ich nicht!“ rief da Fritz und stampfte mit dem Fuße, während er sich mit dem Taschentuche sehr energisch Augen und Nase wuschte. „Die Toten kommen nicht wieder, aber Sie werden, Sie sollen wiederkommen. Das ganze Fortgehen ist ja eine Dummheit,“ setzte er leiser hinzu und fuhr dann fort: „An Tote kann man auch nicht schreiben, und von ihnen kann man keine Briefe empfangen. Meinen Sie aber, ich werde mich abhalten lassen, an Sie zu schreiben?“
„Wenn ich aber nun nicht antworte?“ fragte Bodmer.
„Dann schreibe ich immer und immer wieder, zuletzt werde ich Sie doch mürbe machen. Ich lasse sie nicht, Herr Bodmer, und Sie können mich nicht

Die Quittungen liegen dem Gerichte vor. Schlör gibt zu, von einer Frau Friedr. Lenz bzw. deren Vater namens des Schwiegervaters noch einen nachträglichen Vermögensaufschuß verlangt zu haben, weil die Frau Lenz vor Eingehung ihrer Ehe schon mit einem andern Mann sich eingelassen hatte, was nicht ohne Folgen blieb. Aber eine Erpressung habe er nicht verübt, deshalb auch ein diesbezügliches Disziplinarverfahren gegen ihn wieder eingestellt wurde. — Im Fall Heiniß-Weber wurde die Frau Heiniß für ihre ehrenrührigen Aussagen zu 3 Wochen, die Weber zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Nun folgt der Fall Kuhnle. Der Bauer Wilh. Kuhnle sollte am Tage des Einzugs Schlörs als neugewählter Schulth. von Beutelsbach auf Grund eines Haftbefehls des Schultheißenamtsverwesers Maier verhaftet werden. Schlör gibt zu, den Haftbefehl aufgesetzt zu haben. Kuhnle wurde bei dieser Verhaftung unmenschlich mißhandelt. Schlör will von dieser Mißhandlung nicht gesehen haben und als er nachher davon gehört den Vorfall sehr bedauert haben. Als damaliger Gerichtsvollzieher hat Schlör bei Kuhnle häufig Pfändungen vornehmen müssen, weil Kuhnle mit seinem Pferdehandel häufig in Prozesse verwickelt wurde. Wenn Kuhnle je ein Vermögen besessen habe, so seien dessen Schulden jedenfalls gleich groß gewesen. Kuhnle sei immer erboster gegen Schlör geworden, weshalb schließlich der Gemeinderat dessen Verweisung in das Irrenhaus beantragt habe, die dann auch erfolgt sei. Als Kuhnle zum erstenmal aus dem Irrenhaus entsprungen war, sollte er auf Befehl Schlörs wieder verhaftet werden, was auch geschah. Daß Kuhnle bei dieser Verhaftung mißhandelt und verletzt worden sei, will Schlör ebensowenig wahrgenommen, noch am andern Morgen der Abnahme der Fesseln des Kuhnle angewohnt haben. (Kuhnle war so stark gefesselt worden, daß ihm am andern Morgen beide Arme hoch angeschwollen waren und ein Schmied die Fesseln öffnen mußte, wobei Kuhnle das Blut herabran.) Zeuge Hubschneider gibt an, er sei nach dem Tod seiner Tante nach Beutelsbach gereist. Schlör habe ihm den Bed als Vertrauensmann resp. Bevollmächtigten vorgeschlagen, weshalb er sich damit einverstanden erklärt habe. Am Tage der Aufnahme der Hinterlassenschaft seiner Tante sei er wieder nach Beutelsbach gefahren, aber zu der Aufnahme zu spät gekommen. Die Bed'schen Eheleute haben ihm gegen seinen Willen Wein zu trinken gegeben. Schultheiß Schlör habe, obgleich er 4 Tage Bedenzeit erbeten habe, so lange auf ihn hineingerebet, bis er einen Vertrag unterschrieben habe. Zeuge weiß nicht mehr genau, ob er die Forderung der Bed'schen Eheleute (1000 M. Verpflegungsgeld) oder die Gestion des Nachlasses seiner Tante für 700 M. an die Bed'schen Eheleute unterschrieben habe, zwei Unterschriften habe er gegeben, aber es bleibt unklar, ob eine der beiden Unterschriften nicht die Vollmacht vom vorhergegangenen Tage betraf. Stadtmontierer Fischer aus Stuttgart deponiert als Sachverständiger, daß die Sachen der Marg. Hubschneider niedrig angeschlagen worden seien. Albert Treiber, bei dem Hubschneider seit 14 Jahren angestellt ist, deponiert als Zeuge und Sachverständiger, Hubschneider sei ein wahrheitsliebender und nüchtern, aber leicht zu beeinflussender Mensch. Von den ihm vorgelegten Unterschriften Hubschniders anerkennt der Sachverständige 2 als echt, die dritte beanstandet er aus zwei

namhaft gemachten Gründen. Es werden noch einige unbeeidigt abgegebene Aussagen inzwischen verstorbenen Zeugen verlesen. Einem Antrag der beiden Verteidiger auf Beischaftung weiterer Beweismittel wird vom Gericht stattgegeben und hierauf die Nachmittags-sitzung geschlossen.

Stuttgart, 11. März. Prozeß Schlör. Für heute sind 21 Zeugen vorgeladen. Witwe Nühle aus Beutelsbach, früher Besitzerin der Krone daselbst; hat ihr Anwesen um 18000 M. an Herrn Bahnmüller und um dieselbe Zeit ihren Obstgarten um 900 M. an Schlör verkauft. Die Zeugin weiß nichts davon, daß ein anderer Liebhaber aus Stuttgart für das Haus nur ein Scheinkäufer gewesen sein solle. Die Fuhrmannswitwe Beck aus Beutelsbach bezeugt, daß die Margarethe Hubschneider 30 Jahre lang in ihrem Haus eine Unterkunft hatte und lange Zeit Arbeiten verrichtete, wofür sie durch Kost und sonstige Gegenstände entlohnt wurde. Später, als die Arbeitskraft der Genannten nachließ, habe sie der Zeugin häufig gesagt, daß die Bed'schen Eheleute später doch alles, was sie besitze, erben würden, sie werde ein diesbezügliches Testament machen. Zu einem Testament sei es aber nicht gekommen. Weingärtner Goll von Beutelsbach bezeugt, die Marg. Hubschneider sei bis zu ihrem Tode immer rüstig gewesen und habe ihren Unterhalt bei den Bed'schen Eheleuten durch Arbeiten verdient. Auch Zeuge Hammer von Beutelsbach findet die Abfindungssumme von 1000 M. für die Verpflegung der Hubschneider entschieden zu hoch. Gottlieb Lenz von Beutelsbach sagt, die Hubschneider sei nur ca. 17 Jahre zu den Bed'schen Eheleuten gekommen und wenig krank gewesen. Frau Löh von Beutelsbach war früher mit der Margarethe Hubschneider zusammen und wachte an deren Leiche. Während der Nacht nach dem Tode sei Frau Beck gekommen und habe einige Körbe voll Hausrat zusammengepackt und mitgenommen. Die Zeugin hat der Frau Beck dies verwehren wollen, worauf ihr diese entgegnet habe, Schultheiß Schlör hätte ihr gesagt, sie solle nur aufräumen, daß er am andern Tag mit der Aufnahme des Nachlasses bald fertig sei. Letztere Aeußerung gethan zu haben bestritt Frau Beck, gibt aber die Wegnahme zu. Ein Teil der weggenommenen Gegenstände sei aber ihr Eigentum und der Hubschneider nur geliehen gewesen. Den Schlüssel zum Haus und zur Stube hat die Beck von dem Waisenrichter Thudium erhalten. Gemeinderat Gerber Engeln in Beutelsbach erzählt, der verstorbene Bahnmüller sei einmal in eine Sitzung des Gemeinderats hereingekommen und habe gerufen, er habe bis jetzt geglaubt, daß es nur in Paris und Berlin Bauernfänger gebe, jetzt wisse er, daß es auch solche auf dem Rathhaus in Beutelsbach gebe. Damit habe Bahnmüller den Schultheißen Schlör gemeint. Der Gemeinderat habe verlangt, Schlör solle gegen Bahnmüller klagen. Schlör habe aber lange mit seiner Klage gezögert. Der Vorsitzende konstatiert, daß Bahnmüller wegen dieser Beleidigung später zu einer Geldstrafe von 60 M. verurteilt wurde und der Zeuge erzählt weiter, der frühere erste Staatsanwalt Schmoller in Ellwangen habe ihm einmal gesagt, Er wisse wohl, daß dem Wilh. Kuhnle schweres Unrecht geschehen sei, auch habe der genannte Staatsanwalt in Gegenwart des Zeugen dem Schlör sein ganzes Sündenregister vorgehalten. Bei einer andern Gelegenheit habe Schmoller gesagt, er wisse

wohl, wie es in Beutelsbach zugehe, aber Schlör werde immer wieder freigesprochen. Wenn einmal die ganze Wahrheit an den Tag komme, so sei Schlör als Schultheiß von Beutelsbach unmöglich. Rechtsanwalt Haufmann beantragt telegrafische Ladung einer Zeugin für unsittliche Vorkommnisse auf dem Rathhaus zu Beutelsbach. Zeuge Gemeinderat Schweizer von Beutelsbach deponiert, er habe sich einmal gegenüber einem Cannstatter Güterhändler darüber gewundert, daß dieser so auffällig genau mit dem Wert der Güter in Beutelsbach bekannt sei. Darauf habe der Güterhändler erwidert, man müsse nur in das Lintenfah auf dem Rathhaus von Zeit zu Zeit ein Goldbrogelchen legen. Schlör bestritt, Geld von dem Händler erhalten zu haben. Er lasse sich nur die gesetzliche Gebühr im Kauf und Unterpfandwesen bezahlen, was in seiner Abwesenheit durch seine Gehilfen geschehen sei, wisse er nicht. In Gütersachen verstehe er nicht viel. Die Güterhändler hätten sich gewöhnlich an Mitglieder der Unterpfandbehörde oder an sachverständige Landwirte um Auskunft gewendet. Damit schloß die Vormittags-sitzung. Heute Nachmittags 3 Uhr kam der skandalöse Höglinswartner Fall zur Verhandlung, wozu mehrere Zeugen geladen sind. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde aber heute Nachmittags ausgeschlossen.

Omünd, 10. März. Laut „Rens-Jtg.“ kam da gestern Nacht vor 12 Uhr ein hier beschäftigter Hausknecht ganz durchnäßt und schlotternd auf den Marktplatz und berichtete, daß er vor 1/2 Stunde über den zu Gärtner Fehrs führenden Steg in die Rens gesprungen, daß aber das Wasser nicht tief genug und zu kalt gewesen sei, so daß er sich mit dem nassen Elemente nicht habe befreunden können. Er sei daher wieder herausgetrohen. Er fragte dann die ihn umstehenden Personen, was er jetzt thun solle, worauf er die lakonische Antwort erhielt: Weiter unten hineinspringen! Hoffentlich hat dieser trockene, aber passende Beschreib den selbstmordächtigen Jüngling abgeföhlt.

Pforzheim, 9. März. Das Bijouterie-geschäft ist in letzter Zeit recht befriedigend gegangen und es ist in den Fabriken nicht nur voll gearbeitet worden, sondern viele derselben ließen auch noch Ueberstunden machen. Der günstige Einfluß hiervon auf die gesamte Konjunktion war ein wohl bemerkenswerter. Die hiesige Industrie aber, deren Absatzgebiet internationaler Natur ist und in der Hauptsache vom Export abhängt, ist für politische Unsicherheiten sehr feinfühligter Art und so ist es nicht zu verwundern, daß die Dinge im Orient, mit dem unser Platz mancherlei Beziehungen unterhält, bereits unangenehm zur Geltung gelangen. Sollte durch den Ausdruck kriegerischer Wirren im Orient der Ueberlandsverkehr und der Geschäftsgang überhaupt in Mitleidenschaft gezogen werden, so würde man dies hier ganz besonders empfinden. Man sieht daher nicht ohne Besorgnis der Entwicklung der Verhältnisse entgegen.

Ranea, 11. März. (Havasmeldung.) Die aus Randano hierhergebrachten Türken verlangten nach Smyrna verbracht zu werden, da sie glauben, daß sie nicht mehr nach der Provinz Selino zurückkehren können.

abschütteln, selbst wenn es Ihnen Ernst damit wäre.“ fügte er sich fest an ihn klammernd hinzu. „Wen man so recht von Herzen lieb hat, denk' ich mir, zu dem gehört man nun einmal, dagegen läßt sich nichts machen.“

„So ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“ flüsterte Frau Bodmer der weinenden Hildegard zu. „Der Mund des Knaben spricht eine heilige Wahrheit aus, und noch eins laß Dir zum Trost dienen: die Zeit ist ein mächtiger Regent, und die Jugend hat das meiste von ihr zu hoffen.“

„Sie schüttelte leise den Kopf, und Frau von Letten, welche, obwohl im Gespräch mit Bodmer, diese Worte gehört hatte, sagte, eingedenk des ihrem Gatten gegebenen Versprechens, indem sie sich erhob: „Die Zeit heilt viele Wunden. Auch Du und Bodmer werdet nicht vergessen, das erwarte und verlange ich nicht, aber überwinden und einander wunschlos und in Freundschaft gedenken lernen. Vielleicht führt das Alter in Freundschaft zusammen, was in der Jugend in Liebe einander nicht angehören durfte.“

„O, Mutter, Mutter, das Alter ist noch so fern und das Leben so lang und so leer!“ schluchzte Hildegard.

„Füllen wir es aus durch die Pflicht!“ sagte Bodmer, sich gewaltsam fassend.

„Sie sei das Band, das sich zwischen uns weht.“

„O, es giebt noch ein anderes!“ erwiderte Hildegard, die schönen blauen Augen gläubig emporrichtend. „Die Hoffnung auf eine Welt, in der das vereinigt wird, was hier sich geliebt hat und grausam getrennt worden ist. Dort, Gotthold sehen wir uns wieder.“

Noch ein kurzer Abschied, dann führte Frau von Letten ihre Tochter hinaus. Briß folgte ihr stumm, der Takt des guten Herzens lehrte ihn, daß er seinem

geliebten Lehrer die größte Wohlthat erweise, wenn er sich möglichst wenig bemerkbar mache.

„Ich glaubte, ich hätte schon überwunden, und nun sehe ich, daß ich erst am Anfang des Kampfes stehe, daß er nur mit meinem Leben enden wird!“ schrie Bodmer. Schluchzend wie ein Kind warf er sich auf einen Stuhl, und als wäre er wirklich noch ein Kind, liebte ihn die Mutter und sprach ihm Trost zu, flüsterte ihm ins Ohr, daß er nicht alle Hoffnung aufgeben dürfe. Er hob abwehrend die Hand: „Versuche mich nicht, Mutter, verleite mich nicht, meine verschmachtende Seele mit leuchtenden Bildern zu laben, das könnte mich schwach machen, und ich muß stark sein. „Entbehren sollst Du, sollst entbehren.“ ist das Leitmotiv, das durch mein Leben geht, ich habe geirrt und muß den Irrtum büßen, aber nicht durch fruchtlose Kasteiungen, sondern durch Arbeit im Dienste der Menschheit. Morgen reise ich und will damit beginnen.“

XVII.

In der neu erbauten Kirche zum Heiligen Kreuz auf dem Johannistisch in Berlin fand an einem sonnigen September-Vormittage eine recht stille Trauung statt, denn es hatten sich als Zeugen und Hochzeitsgäste im ganzen nur fünf Personen eingefunden und auch die Zahl der Schaulustigen, welche ein solches Ereignis in der Regel anzuziehen pflegte, war eine kleine; dafür schienen die Versammelten aber ein ganz besonderes Interesse an dem Brautpaar sowie an dessen Umgebung zu nehmen. Ein hübsches junges Dienstmädchen im Sonntagsputz bildete den Mittelpunkt der Gruppe, welche sich lange vor Beginn der gottesdienstlichen Handlung in möglichst großer Nähe des Altars aufgestellt hatte, und wußte mit gedämpfter Stimme und scheuen Blicken nach dem ab und zu um Ruhe bittenden Kirchendiener gar vieles zu erzählen. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Ein rechtcs Idyll vom Iretischen Kriegsschauplatz wird der „Frankf. Ztg.“ aus Kanea brieflich berichtet: Die „Kaiserin Augusta“ schiffte 30 Mann nebst 3 Offizieren aus, die in dem griechischen Gymnasium Quartier bezogen haben. Das alte Gebäude, an dessen Thor jetzt die deutsche Kriegsflagge aufgespizt ist, stammt noch von den Venezianern her. Die fremden Gäste haben sich auf den Schulbänken so gut als möglich eingerichtet. Das „Konferenzzimmer“, wo so mancher Schüler zitternd vor dem strengen Schulmeister gestanden hat, ist jetzt der Empfangsraum der deutschen Offiziere, wo man bei traulichem Lampenschein und deutschem Bier der alten Heimat gedenkt.

Die höchsten Rechtsanwaltsgebühren, die jemals bezahlt worden sind, dürfte ein englischer Advokat in Kalkutta, Mr. Batterson, für die Verteidigung eines indischen Fabrikanten eingekauft haben, nämlich 24000 Pfund Sterling (480000 M.). Die nächsthöchsten Gebühren hat laut „Gonn. Kur.“ vielleicht ein Rechtsanwalt in Pittsburg in Höhe von 120000 Dollars erhalten. Die niedrigsten Gebühren sind dagegen dem englischen Justizminister Sir John Holker zu Teil geworden, welcher dafür, daß er einen Landwirt in der Bibliothek des Unterhauses umherführte, von diesem einen — Sixpence (50 Pfennige) bekam. Am schlimmsten ist aber der schottische Dichter Sir Walter Scott wege-

gekommen, der einst einen Wilddieb zu verteidigen hatte, und dafür von diesem einen — Hasen versprochen erhielt.

Dynamit-Selbstmörder. Ein in Narrloch (Kreis Müllheim) wohnender Bergmann war mit seiner Frau über die Schattenseiten des Koftgängerwesens schon öfter in Streit geraten, doch wurde das Uebel nicht beseitigt. Der Mann wollte diesem Uebel ein jähes Ende bereiten und brachte eine Dynamitpatrone mit nach Hause, um seine Frau damit zu töten. Die Frau bemerkte das Vorkhaben und floh aus dem Hause, darauf zündete der Mann die Patrone an und legte sie sich auf die Brust. Er wurde bei der Explosion ganz zerrissen.

Reklameteil.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Dess.) — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken C. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Die Begleiterscheinungen des Kopfschmerzes sind: Ermattung der geistigen Schaffenskraft und Produktivität, Erschlopfung der Energie und Thakraft, allgemeine Depression des Gemütes, Unlust und Unfähigkeit zu geistiger Arbeit. Wer die Kraft und Frische von Denken und Wollen und die Heiterkeit des Gemütes wiedergewinnen will, der gebrauche gegen

Kopfschmerzen und Migräne das von den Höchster-Farbwerken hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Gottesdienste

am Sonntag Reminiscere, 14. März.
Vom Turm: 347. Predigtlied: 318 Ich weiß vor keinem andern Grunde.
9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Hr. Dekan Noos.
1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.
Mittwoch, 17. März.
10 Uhr: Feststunde im Vereinshaus.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Aufkauf von Zuchtvieh betreffend.
Nach Beschluß des Ausschusses vom 11. ds. soll in nächster Zeit ein **Aufkauf von Zuchtvieh** in der Gegend von Mengen und Weßlich stattfinden. Die Tiere werden von einer Kommission angekauft und unter den Bestellern versteigert. Jeder Besteller ist verpflichtet, soviel Stücke zu ersteigern, als er angemeldet hat.
Die lusttragenden Käufer und ebenso die Gemeinden, welche sich preiswürdige Farren erwerben möchten, werden ersucht, ihre Anmeldungen **spätestens bis 20. März** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Die Ortsvorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.
Den 12. März 1897.
Für den Vereinsvorstand:
Sekretär **Fischer**.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schönbrunn O.A. Hagold. Station Wildberg.

Große Fahrnis-Auktion.

Aus dem Nachlasse der **Kathar. Hirzel geb. Zimmerle** a. „Linde“ dahier kommt die gesamte Fahrnis im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:

am **Mittwoch, den 17. März 1897, von morgens 8 1/2 Uhr an:**

- 1 **Fuchswallach**, } ausgezeichnete Dekonomiepferde,
1 **Braunstute**, }
1 **Fohlen**, 1jährig, Schimmelhengst,
1 **Ruh, Gelbsch.**, 15 Wochen trüchtig,
1 **Rotsch.**, neumelzig,
1 **halbjähriges Rind**,
12 **Süßner** und 1 **Gahn**,
4 **Dienenkästen**, worunter 1 **Sechsbenter** und 1 **Bolt**,

- 1 **aufgemachter großer Wagen**, 1 **starker Langholzwagen**,
1 **Dungwagen**, 1 **kleiner aufgemachter Wagen**, 1 **Paar Heuleitern**, 1 **Chaise**, 1 **Herrenschlitten**,
1 **Fuhrschlitten**, 2 **Eggen**, 2 **Pflüge**, verschiedene Ketten, 1 **Güllensaß**, 1 **eiserne Güllerpumpe**, 1 **Futterschneidmaschine zum Göpelbetrieb**, 1 **Dreschmaschine**, 1 **Putzmühle**, 1 **Paar Chaisengeschirre**, 2 **komplete Pferdegeschirre**, 3 **Kummerte**, 1 **Paar Ochfengeschirre mit Stirnband**, 1 **Sattel mit Zaumzeug**, 2 **Hollgeschirre**, 131 **Hopfenhurden**, sowie alles Feld- und Hand-, Fuhr- und Reitgeschirr, wie: Aerte, Hauen, Sensen, Gabeln, Rechen u. c.;

am **Mittwoch, den 17. März d. J., von mittags 2 Uhr an:**

- sämtliche Vorräte**, wie: ca. 70 Ztr. Heu und Dohmb, ca. 30 Ztr. Dinkel, 3 Ztr. Weizen, 5 Ztr. Haber, 40 Ztr. Stroh, 50 Ztr. Kartoffeln, 13,46 qm Hartholz-Bretter, 29 St. tannene Bretter, 10 Rahmenschentel, 25 Dachlatten, ca. 6 Am. durrres tannenes Holz,
Fah- und Wandgeschirr, **Brauereifahrnis**: 13 Bierfässer mit 1000—1300 Ltr., 24 Bierfässer mit 600—1000 Ltr. Inhalt, 3 Gummischläuche samt Gewinden, 2 doppelstiebige und 4 einfache Gährgeschirre, ca. 50 Transportfäßen, 1 **Luftpumpe** samt Zubehör, 1 **Pichofen**, 1 **Brüdenwage** samt Gewicht, 3 **Eisshwenner**, 11 **Wein- und Mostfässer**, 1 **neue eichene Krautstange**, verschiedene **Ständer**, Säber u. c.;

am **Donnerstag, den 18. März d. J., von morgens 8 1/2 Uhr an:**

- 1 **Schrotlinte**, 1 **Hinterlader**, 1 **Jagdstuhl**, 9 **Rehgeweihe**, 5 **starke Hirschgeweihe**, 2 **Jagdtaschen**,
Frauenkleider, wie: Mäntel, Hüte, Jacken, Unterkleider, Strümpfe, Pelz-Muffe und Kragen, Halstücher u. c.;
- Herrenkleider**, wie: Röcke, Westen, Hosen, Mäntel, Hüte, weiße Hemden, meistens neu, Kragen und Manschetten, Socken,
Bücher und Bilder;

am **Donnerstag, den 18. März d. J., von mittags 2 Uhr an:**

- Betten**, worunter 8 **Deden**, 7 **Unterbetten**, viele **Haipfel** und **Kopfkissen**, **Matrizen** und **Strohfüße**, 40 **Pfund neue selbstgewonnene Entensedern**, frisch gereinigt,

Leinwand, worunter viel **Tafel- und Tischtücher**, **Servietten** und **Handtücher**, **Ober- und Unterbettziechen**, **Haipfel** und **Kissenziechen**, **Kinderkleider** und **Tragkissen**;

am **Freitag, den 19. März d. J., von morgens 8 1/2 Uhr an:**

Schreinwerk, worunter 14 **Bettladen**, große und kleine, 13 **verschiedene Wirtschaftstische**, 32 **Stühle**, 2 **Sophas**, viele **Schranken** und **Bänke**, **Kästen**, **Kommode**, **Spiegel**, **Tröge**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Klavier**, 1 **Gläserkasten**, 1 **Hackblock**;

Küchen- und Wirtschaftsgeräte aus **Porzellan**, **Glas**, **Wesch-Zinn** u. c., wie: **Schüsseln**, **Teller**, **Flaschen** und **Gläser für Wein** und **Bier**, **Leuchter**, **irdenes Geschirr**, 1 **Waschwindmaschine**, **Besteck**;

am **Freitag, den 19. März d. J., von mittags 2 Uhr an:**

allerlei Hausrat, wie: **Säcke**, **Körbe**, **Uhren**, 1 **Wasserm Wage**, **Thermometer**, **Schnapswagen**, **Glasorkflaschen**, **Kunfel**, **Spinnrad** u. c., u. c., wozu **Liebhaber** einladet

Das Waisengericht. Schultheiß Stöckinger.

NB. Auf die vorhandene **Brauereifahrnis** werden die **H. Bierbrauer** besonders aufmerksam gemacht, da dieselbe sich in **sehr gutem Zustande** befindet.

Stadt Calw. Suhr-Accord.

Das **städtische Fuhrwesen** wird auf die nächsten 3 Jahre wieder im **Aufsteich** vergeben.

Die **Accordsverhandlung** findet **nächsten Mittwoch, den 17. März, vormittags 8 Uhr**, auf dem **Rathause** statt, wozu die hiezu **lusttragenden Fuhrwerksbesitzer** eingeladen werden.

Stadtpflege: **Hayb.** Stadtbauamt: **Hohneder.**

Spekhardt. Holzverkauf.

Am **Montag, den 15. März d. J., vormittags 10 Uhr**,



kommen bei **Wirt Förcher** 24 **Festmeter** **feines zum Pfählen** geeignetes **Langholz** zum Verkauf. **Gemeinderat.**

Privat-Anzeigen. Sonntag Abend

Erbauungsstunde im Vereinshaus. von 8—9 Uhr. **Jedermann** ist **freundlich** eingeladen.

Pauline Walker Hermann Staiger Verlobte.

Stuttgart Holzgerlingen Calw März 1897.

Ev. Männerverein. Sonntag, den 14. März, nachm. 4 Uhr

Jahresfeier im **bad. Hof**, wozu die **Mitglieder** mit ihren **Familien** **freundlich** eingeladen sind. **Der Ausschuss.**

Concordia Calw.

Heute **Samstag** **abend** 8 Uhr **Monatsversammlung** bei **E. Hammer** z. **Löwen**. **Der Vorstand.**

Nächste Woche **badt** **Laugenbrekeln** **Bäder Engel.**

Ein **freundliches**, **einfach** **möbliertes** **Zimmer**, in der **Nähe** am **Bahnhof**, ist **bis** 1. **April** an einen **soliden** **Herrn** zu **vermieten**. Zu **erfragen** bei der **Red.** **ds. Bl.**

Weil d. Stadt.

Montag, den 15. März (Jahrmart), vormittags 11 Uhr, verkauft die unterzeichnete Stelle im Spitalhof



- 1 schweren Farren zum Schlachten,
 - 1 Kalbel zum Schlachten,
 - 1 Simmenthaler Kalbel, hochträchtig,
 - 1 Eber, 2jährig, dienstfähig.
- Spital-Verwaltung.

Erklärung.

Nach meiner ersten Richtigstellung in diesem Blatte drohte mir Herr Gott-helf Nöhle in einem Privatbriefe mit einer Anklage. Ich freute mich auf eine Vorladung; bei der Untersuchung hätte ich Gelegenheit gehabt, meinem Nachbar, der bei gewissen Fällen an Gedankenschlag zu leiden scheint, sein Gedächtnis wieder aufzufrischen. Auch würde ich ihm ein gewisses Brieflein, das mir vorige Woche durch die Post zuzam. vorgezeigt haben. Leider ist mir diese Freude ver-eitelt worden; denn Nöhle klagte nicht. Er machte es sich bequemer und nach seiner Ansicht sicherer; er machte es wie unartige Kinder thun, er leugnete alles total weg. Ich glaubte nun, Nöhle werde „in sich gehen“ und seine unwahren Behauptungen öffentlich wieder zurücknehmen, weil er aber auch dies unterlassen hat, sehe ich mich veranlaßt, nochmals vor die Öffentlichkeit zu treten, allerdings mit der Bemerkung, daß dies mein letztes Wort in dieser Angelegenheit ist.

- Es handelt sich in unserem Zeitungsstreit um 3 Punkte:
- 1) In Simmozheim können nur 10 Bürger Frucht verkaufen.“ Daß es sich nicht um Haber handelte, ist schon wiederholt gesagt worden. Wenn ich die Zahl 10 gebrauchte, so geschah es deshalb, weil es eine runde Zahl ist; es ist gerade wie wenn man von 1 Duzend spricht, 10, 11, 13 und 14 ist in diesem Sinn auch noch 1 Duzend. Jeder vernünftige Zuhörer hat mich übrigens gleich so verstanden. Wenn ich mich nun in der Zahl getäuscht habe, so lasse ich mich gerne eines andern belehren und freue mich, wenn der Vermögensstand hier ein höherer ist, als ich bisher glaubte.
 - 2) Wenn Hr. Körner gewußt hätte, daß ein Gegner hier wäre, würde er gar nicht gekommen sein, jedenfalls hätte er seinen Vortrag anders gehalten.“ Für diesen Satz habe ich einen Zeugen, an dessen Glaubwürdigkeit niemand zweifeln wird.
 - 3) Theodor Körner erhält für seine Vorträge jedesmal 10 M.“ Daß Nöhle diesen Satz gleich nach Abreise von Hrn. Körner mir gegenüber ausgesprochen hat, kann ich beschwören.

Ich überlasse es nun getrost den Lesern dieses Blattes sich selbst ein Urtheil darüber zu bilden, auf welcher Seite die Wahrheit zu suchen ist.
Schullehrer Ammann.

Luftkurort Bleiche
im Schweinbachthal bei Hirsau.
Herrliche Lage. Mässige Preise.
Beste Verpflegung. **Beliebter Ausflugsort.**
Fritz Bösenberg.



Hirsau.
Samstag abends 8 Uhr
Ausshank von
Salvator-Bier
aus der Baderbrauerei München
bei fiderler Bodmusik.
— Gute Speisen und Getränke. —
Es ladet freundlichst ein
H. K. Bilharz
zum „Nöhle“.

Rein Lager in **Tapeten und Borden**

ist nun wieder vollständig neu ausgestattet und bietet solches in diesem Jahr eine ganz besonders große Auswahl von den billigsten bis zu den besseren Sorten.
Jedermann findet hiedurch Gelegenheit, seine Wohnung für geringen Preis neu und geschmackvoll bellegen zu können.
Zum Besuche ladet freundlich ein
G. Widmaier, Sahnhofstraße.

3 1/2 % württ. Hypothekbank-Pfandbriefe.

Die Liste über die aus den Serien
L. I., M. I. und II., N. I.
am 24. ds. zur Heimzahlung auf 1. Juni d. J. gezogenen Stücke liegt bei mir auf und lade ich zur Einsichtnahme, sowie zum Bezug neuer Stücke an Stelle der ausgelosten, bei vorteilhaftem Kurs, die Beteiligten freundlichst ein.
Julius Staefin.

J. Schiler, Marktplatz, Calw,
beehrt sich den Eingang der **Neuheiten** in
Kleiderstoffen und Damenconfection
ergebenst anzuzeigen.

Modellhüte,
sowie **sämmtliche Fußartikel**
empfiehlt in reichster Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Marie Häussler.
Hüte zum Waschen und Façonieren besorgt Obige.

Marmor Granit Syenit Sandstein
ERWST STAUD. BILDHAUER. GALW.
Specialität: Grabdenkmäler

Corinthen — Rosinen.
Empfehle mein Lager in Corinthen und Rosinen, beste Qualität, zu äußerst billigem Preis.
D. Herion.

Freiburger Früchtenkaffee
aus der Fabrik von
Kuenzer & Cie. in Freiburg, Baden
gibt mit nur wenig Bohnenkaffee und ohne Cichorie ein nahrhaftes, wohlschmeckendes Getränk von schöner Farbe und empfiehlt sich daher als billigster Kaffeezusatz.
Auch ohne Bohnenkaffee zu gebrauchen.
Nur acht Freiburger wenn die Pakete in glanzrothe Papier und oben wie unten mit 3 ineinander gezeichneten Vierecken als Schutzmarke versehen sind.
Zu haben in allen Spezereihandlungen in Calw u. Umgebung.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß auf keine Art fade Suppen wohl-schmeckender und kräftiger gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen von
MAGGI'S Suppenwürze. Zu haben bei
Albert Haager.

Laacke'sche Wieseneggen

empfiehlt **C. P. Rau, Stammheim.**
Zeugnisse über die vielseitige Verwendbarkeit dieser Eggen zu Diensten.

Geschäftsempfehlung.

Wir beehren uns, einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir hier eine

Bau- und Möbelschreinerei

gegründet haben. Geschäftstokal: Mittlere Mühle, bei Hrn. A. Lutz. Wir empfehlen uns bestens zur Anfertigung ganzer Zimmereinrichtungen, einzelner Möbelstücke, sowie aller in unser Fach gehörenden Schreinerarbeiten.

Achtungsvollst

Gebrüder Buhl.

Corinthen.

Eine neue Sendung vorzüglicher, trockener 1896r Ware ist eingetroffen.

Emil Georgii.

Für die S.S. Fuhrwerkbesitzer!

Der beste Stoßfänger und Pferdeschoner der Neuzeit ist die patentierte Otto Günther'sche

elastische Doppelwage,

für Ein- und Zweispänner und für jeden Betrieb passend. Musterwagen sind zur Ansicht aufgelegt bei dem Vertreter des Bezirks

Fr. Stüber, Biergasse.

LANOLIN
Toilett-Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in 7 uhen à 40 u. 80 Pf.

Unübertraffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke, Pfeilring

Wer einen brillant glänzenden, abwaschbaren und dauerhaften Fußbodenanstrich erzielen will, verwende **nur**

Dr. Eugen Schaal's Fußbodenfarben.



Fabrikzeichen.

Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Niederlagen:

in Calw bei Herrn Carl Serva.

in Liebenzell bei Herrn Gust. Veil.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

KAISEROEL

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.
Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**
In Calw bei **C. Sakmann Wwe.**, in Hirsau bei **Otto Jüdler**, in Liebenzell bei **Gustav Veil.**



Direkte Schnelldampfer-Linie Havre—New-York.

Ueberrahme ab Straßburg mit 2 Str. Freigepäd. Dauer der Reise von hier bis New York 10—11 Tage.

Der Weg über Paris—Havre bietet die bequemste, nächste, schnellste und, da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, die **sicherste** Reise nach Amerika.

Der Hauptagent für Württemberg:
Emil Georgii, Calw.

Doppelfalzziegel

besten Qualität prämiert Stuttgart 1896, liefern die Falzziegelwerke von **Ganzemüller & Baumgärtner** in Ludwigsburg.

Bestellungen können bei **Ziegler Vetter** in Gochingen gemacht werden.

Wasser-Versorgung.

Unterzeichneter empfiehlt sein techn. Bureau für Wasserversorgung zur Ausfuhrerteilung über alle Wasserversorgungsanfragen und alle möglichen Wasserleitungsanlagen für Gemeinden, Gehöfte, Villen, Brauereien, Fabriken etc. und auch für Bewässerung von Gärten, Wiesen u. s. w.

Erteilung von Rat und Aufschluß über: Aufsuchen unterirdischer Quellen, Fassung von Quellen, Brauchbarkeit des Wassers, Tiefbohrungen und Tiefbrunnenanlagen etc. etc.

K. Lehner, Wasserbautechniker,
München, Schellingstr. 103.

Der Herr Lieutenant

hat mir befohlen, daß seine Stiefeln nur noch mit

Gentner's Wichse in roten Dosen

gewischt werden dürfen.

Fritz, Offiziersbursche.

RUDOLF MOSSE

Grösste Annoncen-Expedition. Stuttgart, Königstr. 33

übernimmt Annoncen-Aufträge für alle Zeitungen, Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. zur sorgfältigsten und schnellsten Ausführung, liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmässige, geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst und gewährt vorteilhafteste Bedingungen. — Insertionstarife kostenfrei.

Hosenträger, Fragen, Cravatten, Vorhemden, Manchetten und Manchettenknöpfe
billigst bei **W. Entenmann, Biergasse.**

Calw.
Corinthen
(vorzügliche Qualität)
empfiehlt **Adolf Leonhardt, Lederstraße.**

Die **Allerbesten** Brustbonbons sind und bleiben entschieden **Carl Nill's** allein echte **Spitzwegerich-Brustbonbons**, in Packeten à 10, 20 und 40 S. Spitzweg-Brustfast in Flaschen à 50 und 100 S. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben in Calw bei **Carl Schnauffer, Konditor** b. Röhl; in Althengstett bei **S. Ade**; in Deckenpfromm bei **F. G. Gulde**; in Stammheim bei **V. Weiß**; in Unterreichenbach bei **Frau Marg. Kusterer Wwe.**

Schulbücher, sowie sämtliche **Schulartikel**
empfiehlt **B. Volz, Salzgasse.**

Unterreichenbach.
Schuhmacher-Artikel für **Wiederverkäufer**
empfiehlt zu en-gros-Preisen;
für Nizchen-Zelle
zahlt die höchsten Preise
Louis Bader, Lederhandlung,
F. Rittmann's Nachf.



Gesangbücher

mit drittem Jahrgang, wobei ich auf eine neue **Miniaur-Taschen-Ausgabe** aufmerksam mache, empfiehlt in großer Auswahl

Emil Georgii.

Meine Tricotwaren,

Baumwollflanell, sowie Herren- und Damenhemden in Baumwollflanell bringe in empfehlende Erinnerung. **W. Entenmann,** Biergasse.



Regen- und Sonnenschirme

in großer Auswahl, zu Konfirmationsgeschenken geeignet, empfiehlt billigt

G. Holz, Salzgasse.

Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig.

Lohnender Nebenverdienst.

Eine der ersten Lebensversicherungs-Gesellschaften sucht tüchtigen Vertreter bei hoher Provision. Gest. Angebote unter B 746 an Haasenstein & Vogler, A. G., Stuttgart.

Das längstbewährte

und das bestbewährte unter den in weiteren Kreisen eingebürgerten Leder-Erhaltungsmitteln ist unstreitig das **Schuhfett Marke Büffelhaut.**

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke

„Büffelhaut“

aufgedruckt sein muß. Büchsen à 20 u. 40 $\frac{1}{2}$ sind in folgenden Handlungen zu haben:

- Calw: Engen Dreiss.
- R. C. Hauber.
- J. C. Mayer's Nachf.
- C. Sakmann Wwe.
- A. Schauler.
- L. Schlotterbeck.
- Otto Sticker.
- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gochingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Otto Jädler.
- Liebnzell: Fr. Bez.
- Stammheim: L. Weiss.
- Neubulach: J. Seeger.



Ein Rappwallach

in mittlerem Alter, fehlerfrei und gut im Zug, verkauft **Morof z. Rappen.**

6 Wagen

Pferdedung

hat zu verkaufen **J. Dreiß,** Brauerei.

Ottenbronn.

10 Italienerbienenstöcke

verkauft **Joh. Vertsch,** Baumwart.

Eine schöne Auswahl in modernen **Filz- und Seidenhüten,** sowie in **Konfirmandenhüten** empfehle zu billigen Preisen. **Louis Schill.**

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei: **Emil Georgii,** **C. Seeger,** Apotheker, **Th. Wieland,** Alte Apotheke, **Gustav Veil,** Liebnzell. **G. C. Kessler & Cie.** Esslingen. **K. W. Hodiiferanten.**

Strick- und Häkelgarne, Socken und Strümpfe, Handschuhe, Kinderhittel und Kinderkleidchen billigt bei

W. Entenmann, Biergasse.

Vorteilhafteste Verwertung alter Wollsachen.

6 m Damenloden, 90 Ctm. breit. **Mk. 2,40** liefert für

u. Zugabe alter Wollseiden od. Stoff zu **Herrenanzug f. M. 4.20.**

Ferner: Kleider-, Unterröck-, Wasch- und Baumwollentstoffe, Handtücher, Lamentuche, Flanelle, Dedon, Leppiche, Portieren, Wolle; Herrenstoffe als: Kammgarn, Cheviot, Budstin u.

R. Eichmann, Kollensiedt u. S. Annahmestelle u. Musterlager bei **Frau W. Raschold Bwe.,** Bischofstraße.

Fuhrmannsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im landwirtschaftlichen Fuhrwerk jeder Art und sichert billige und pünktliche Versorgung zu.

J. Röhm,

wohnhaft bei Wegger Rusterer, Hengstetterstraße. **10-15 Ctr. Kartoffeln** verkauft der Obige.

Lehrlinge und Lehrlingmädchen.

Knaben und Mädchen, welche bis Ostern der Schule entlassen werden und das **Goldkettenmachen** gründlich erlernen wollen und sich für's Leben eine gute Existenz gründen wollen, werden bei gutem Anfangslohn angenommen. **J. Benz,** Goldkettenfabrik, Pforzheim.

Oberriedt.

Am nächsten Mittwoch, 17. März, mittags 2 Uhr, verkaufe ich

13 Stück Birken

mit 3,85 $\frac{1}{2}$ m.

20 Stück Ahorn

verschiedener Klasse.

Michael Baier.



Neckarsulmer Fahrräder,

bestes Fabrikat, liefert billig **Paul Georgii.**



Frühe Rosen-, sowie gelbe Johanniskartoffeln, längst bewährte Sorten, sowie späte

Magnum bonum, ausgezeichnete Saat- und Speisekartoffeln, empfiehlt **D. Herion.**

Sommerweizen zur Saat,

unberechnet, bei **G. Saydt's Witwe,** Brauerei.

Merklingen.

Zur Saat

empfiehlt **Weib's grauenabwerfende Gerste** (sehr ertragreich in Körnern und Stroh), für Keimfähigkeit kann garantiert werden, **Kartoffeln:**

Imperator und Blaue Riesen. **L. Walter.**

Zu verkaufen:

Eine neue **Gastzimmer-Einrichtung,** Bett, Tisch, Stühle, Kommode, Nachtschrank, ein noch neuer **Kindersitzwagen,** **Waschzuber** in 3 Größen, ein **Kinderbettchen,** ca. 50 leere **Weinflaschen.** Man wende sich an

Fran Schnorrenberg, Bahnhofstraße, bei Frau Schäch.

Zu verkaufen:

ein Koffer, etwas Kleidungsstücke und ein noch gut erhaltenes Bett. **Carl Wiedmann,** Salzgasse.

Rapfenhardt.

Ein jüngerer **Fahrknecht,**

der im Langholzführen bewandert ist, wird auf sofort gesucht. **Jakob Burkhardt.**

Gesangbücher

in größter Auswahl, von Mk. 1. 40 bis Mk. 10. —, empfiehlt

Fr. Hänßler, Buch- und Papierhandlung.

Schürzen

in allen Preislagen, mit und ohne Träger, für Kinder und Damen, sowie

Schurz- und Bettzeugen empfiehlt

W. Entenmann, Biergasse.

Verpachtung.

Auf dem Kapellenberg gegen die Hengstetter Staige ist ein sehr günstig gelegener schöner Garten, samt Gras-, Obst- und Beeren-Extrag, zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Blattes.

Frühgebrannter

Kalk

ist jederzeit zu haben, das Maß zu 36 $\frac{1}{2}$, sowie **Dungkalk,** bei Abnahme von 20 Sack pr. Sack 20 $\frac{1}{2}$, bei **G. Citel.**

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

das gut burgerlich kochen kann, wird in einen Gasthof gesucht.

Ebenfalls wird ein solches, welches dem Hauswesen vorstehen kann, angenommen.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein kleines, freundliches

Logis

hat bis Georgii oder 1. Mai zu vermieten

Eberhards Witwe im Zwinger.

Oberhaugstett.

Ein tüchtiger

Ziegler

kann sofort eintreten bei **Koller,** Ziegeleibesitzer.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte **Anter-Pain-Expeller** sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen** und **Erkältungen** angewendet und vor Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der **Anter-Pain-Expeller** ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der **Fabrikmarke „Anter“** versehen; man weise daher **Schachteln ohne roten Anter** als unecht zurück.

Zu Leben nie wieder!

Rote Pracht-Betten

mit 11. unbed. Feder, verj. so lange noch Vorrat ist. **Großes Ober-, Unterbett und Kissen,** reichlich m. sehr weichen **Bettfedern** gel., zul. nur 12 $\frac{1}{2}$ Mk. **Rote Hotelbetten** 15 $\frac{1}{2}$ Mk. **Prachtvolle breite Herrschaftsbetten** zul. nur 20 Mk. **Preis!** grat. Nichtpass. zahle d. Geld retour, kein Risiko.

A. Kirschberg, Leipzig 26.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der **Druckerei ds. Bl.**

Große Auswahl!

Konfirmanden-Anzüge

von 10 Mark an

Friedrich Erhardt, Calw,
Kleidergeschäft.

Feinstes
Tafelbier,
hell Export,
aus der Brauerei
A. Prinz, Karlsruhe,
— in der Brauerei auf Flaschen gefüllt —
à Flasche 28 S.,
bei 10 Flaschen franco ins Haus,
empfiehlt
K. Pfleger
z. Abler.

Hühneraugen!

Das beste Mittel gegen Hühneraugen sind bis jetzt Tilophagplatten. Nach stüdigem Auslegen wird zur sicheren Erfolg garantiert.
Allein zu haben bei
Schuhmachermeister **Basian.**

Sirsau.

Gesangbücher,

in großer Auswahl, empfiehlt bestens
Ernst Buck,
Buchbinder.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfa., sowie in Schachteln à 1 M bei F. N. Demmler.

Für die rühmlichst bekannte

Kohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder Gleichgegenstände aller Art an und sichern gute und reelle Bedienung zu
die Agenten:
J. C. Mayer's Nachf. (S. Kempf), Calw,
Ernst Unger, Kfm., Gochingen,
G. Wiedenmayer, Kfm., Zavelstein,
G. Schwämmle, Bäcker, Teinach,
F. Zeeger, Kfm., Neubulach,
Kaufm. Hall, Neuweiler,
G. Weil, Kaufm., Liebenzell,
F. Bez, Kaufm., Liebenzell.

Da diese Saison

allenthalben das Mostobst fehlt, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten Kunst-Most giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Kunst-Most-Substanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, laufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M 3.20. In Calw bei Apoth. Wieland und Condit. Alb. Hammer.

Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.

Kanarien.

8 Hahnen und 11 Hennen werden zu billigen Preisen abgegeben.
Adam Wohlgenuth,
Haaagasse Nr. 190.

Hch. Dierlamm

bringt in empfehlende Erinnerung:
Gesangbücher
in schöner Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten, sowie auch verschiedene Artikel zu Konfirmationsgeschenken geeignet.



Konfirmandenstiefel, Knopf-, Zug- und Schnürstiefel

empfiehlt in schöner Auswahl
J. G. Fischer,
Badgasse.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 S.
Niederlage bei **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw, **Ernst Unger** in Gochingen.

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Ein oder zwei freundliche **Zimmer,** möbliert oder unmöbliert, können einzeln oder zusammen bis 1. April vermietet werden.
Zu erfragen bei der Redakt. d. Bl.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.
Ed. Bayer in Calw.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus **Dr. G. Schmiat'sche**

Gehör-Oel

beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensauen u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; allein zu beziehen à M 3,50 pr. Fl. m. Gebrauchsanw. durch die Hirschapotheke in Stuttgart.

Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterzieher kaufen billigst.
Informativscheine erbeten an
Roller & Veitinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststabsfabrik, Schwab. Gmünd.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen zuweilen gegen Nachnahme (jedoch betriebl. Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **feiner: Acht hiesige Ganzdaunen** (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Selbstvertrieb. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5%, Rabatt. — Nichtgefordertes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Extra-Beilage.

Die Leser d. Bl. werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die rühmlichst bekannte **Hausmittel** der Firma **C. Lück, Colberg** aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lück'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant **C. Lück, Colberg.**icht zu haben in Calw bei Apoth. Th. Wieland, Alte Apotheke, sowie in fast allen Apotheken Deutschlands.

Calw. Fruchtpreise am 10. März 1897.

Getreidegattungen	Vorratiger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebf.	Höchst. Preis		Bäherer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschn.-preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	mehr	wenig
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	16	68	84	84	—	8	60	8	57	8	50	720	80	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	6	6	4	2	8	50	7	78	7	—	31	10	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	10	127	137	137	—	6	50	6	43	6	20	880	90	—	14
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	30	165	195	115	20	7	—	6	29	5	50	723	—	—	24
Bohnen	—	2	2	2	—	6	20	6	20	6	20	12	40	—	—
Wicken	—	8	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	56	316	372	342	30	—	—	—	—	—	—	2308	20	—	—

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Calw.

Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrannenergebnis vom 10. März 1897.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri			Preis pr. Simri					
		höchstes	mittleres	niederst.	höchster	mittlerer	niederster			
Simri	Kernen	32	32	32	2	75	2	74	2	72
	Dinkel	22	21	20	1	43	1	35	1	24
	Haber	23	22	20	1	61	1	38	1	10

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**